

Bezirksamt Neukölln von Berlin
Abteilung Jugend
Jug Dez

24.03.2009
2330

Bezirksverordnetenvorsteherin o.V.i.A.

Sitzung am : 25.03.2009

Lfd. Nr. : 12.2

über

Drs. Nr. : 1011 / XVIII

Bezirksbürgermeister o.V.i.A.

nachrichtlich den Fraktionen der
SPD, CDU, Grünen, FDP, Grauen und DIE LINKE

Dringlichkeit

schriftlich

Konsensliste

Beantwortung der Großen Anfrage

Betr.: Kitas in Neukölln – Kommt es auch hier zu Brandbriefen?

Sehr geehrte Frau Vorsteherin, meine Damen und Herren, sehr geehrte Frau Schwarzer,

für das Bezirksamt beantworte ich Ihre große Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1:

Mit welchem finanziellen Ergebnis schließen die Geschäftsjahre 2007 und 2008 des Kita-Eigenbetriebes SüdOst ab und welche steuernden Maßnahmen sind erfolgt, um ein eventuelles finanzielles Defizit für das Geschäftsjahr 2008 zu reduzieren?

Der Eigenbetrieb schließt das Geschäftsjahr 2007 mit einem deutlich positiven Ergebnis ab. Da das Ergebnis durch den Wirtschaftsprüfer noch nicht bestätigt wurde und der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2007 noch nicht festgestellt hat, können zum jetzigen Zeitpunkt noch keine näheren Angaben zu konkreten Zahlen gemacht werden. In jedem Fall konnte aber das Defizit des Jahres 2006 durch das Ergebnis im Jahre 2007 mehr als ausgeglichen werden. Für das Jahr 2008 rechnet der Eigenbetrieb ebenfalls mit einem positiven Ergebnis, so dass sich die Frage nach dem Umgang mit Defiziten aus diesen Jahren nicht stellt.

Zu Frage 2:

Wie stellt sich die aktuelle Situation in den Kindertagesstätten des Kita-Eigenbetriebes SüdOst in Bezug auf die personelle und finanzielle Ausstattung dar?

Die personelle Ausstattung erfolgt auf der Grundlage der konkreten Belegungszahlen in den einzelnen Einrichtungen. Seit Oktober 2007 erfolgten für ca. 74,5 Stellenäquivalente 86 befristete Neueinstellungen von Fachpersonal im pädagogischen Bereich. Der allgemeine Mangel an staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern und anderen pädagogischen Fachkräften auf dem Berliner Arbeitsmarkt gestaltet die Suche nach geeignetem Fachpersonal schwierig. Es fehlen zur Bedarfsdeckung derzeit ca. 30 Erzieher/innen. Dies führt leider dazu, dass der Eigenbetrieb seine Platzkapazitäten nicht in vollem Umfang anbieten kann.

Der Eigenbetrieb konkurriert als Arbeitgeber mit vielen anderen Trägern und hat erhebliche Probleme bei der Personalsuche. Bisher nur befristete Einstellungen im Erzieherbereich vornehmen zu können, stellt einen gravierenden Wettbewerbsnachteil bei der Anwerbung neuer Erzieher/innen gegenüber den freien Trägern dar.

Die Verbesserung der Ausstattung der Kindertagesstätten wird sukzessive vorgenommen, besonders die Ausstattung der Krippenbereiche, die Anpassung von Sanitärbereichen an aktuelle Standards, Verbesserungen im Bereich des Brandschutzes und die Umgestaltung der Außenanlagen. Ebenso sind weitere Baumaßnahmen für die energetische Verbesserung der Gebäude bereits in der konkreten Maßnahmenplanung und andere bauliche Instandhaltungsmaßnahmen vorgesehen.

Zu Frage 3:

Haben die steuernden Maßnahmen für 2008 Auswirkungen auf die Einrichtungen im Hinblick auf die Qualität, die Sprachförderung und die Elternarbeit gehabt?

Durch die steuernden Maßnahmen des Trägers für die Verbesserung der pädagogischen Qualität für die Umsetzung des Berliner Bildungsprogramms wurden gute Fortschritte durch intensive Fort- und Weiterbildung und im Rahmen der internen Evaluation erreicht. Alle Kindertagesstätten sind in diesen Prozess involviert und dabei, die erarbeiteten Qualitätsanforderungen umzusetzen. Es konnten für die Arbeitsbereiche verbindliche Standards entwickelt werden.

Die Sprachförderung hat in allen Kindertagesstätten in Neukölln einen besonderen Stellenwert. Im Jahr 2008 und im Verlauf des Jahres 2009 sind zehn Teams der Einrichtungen im Sprachförderprogramm Kon-Lab nach Zvi Penner geschult worden und wenden diese Methode in allen Kindertagesstätten systematisch für alle Kinder mit Sprachförderbedarf in der Praxis an. Für 2010/2011 ist die Schulung weiterer zwölf Kita-Teams vorgesehen.

Zusätzlich werden für die Sprachförderung noch andere bewährte Methoden eingesetzt. Bei Aufnahme eines Kindes in die Kindertagesstätte beginnt der Einsatz des Sprachlertagebuchs, das während des Besuchs fortgeführt und mit Verlassen der Kita den Eltern ausgehändigt wird. Es steht im Ermessen der Eltern und der aufnehmenden Schule, ob das Sprachlertagebuch an die zukünftige Lehrkraft weitergegeben wird.

Die Kinder, die ein Jahr vor der Schule noch keine Kita besuchten und bei denen bei Durchführung des Sprachtests „Deutsch plus 4“ in den Kitas des EBSO ein Sprachförderbedarf festgestellt wurde, konnten mehrheitlich für eine Regelbetreuung gewonnen werden. Die geringe Zahl an Kindern, die an dem täglich 3-stündigen Pflichtprogramm teilnehmen müssen, sind erst 2009 über die Testung und Vermittlung durch die Schulkoordinatoren in den Kitas aufgenommen worden.

Für alle Teams der Kindertagesstätten steht die Weiterentwicklung der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern aktuell in besonderem Fokus. Dazu wurden und werden intensive Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen besonders im Rahmen der internen Evaluation durchgeführt. 2009 finden etliche Teamfortbildungen zu dieser Thematik statt.

Die Zusammenarbeit mit den Elterngremien der Einrichtungen und dem Elternbeirat wird weiter ausgebaut. Andere Formen der Elternzusammenarbeit werden ebenso eingesetzt. Die individuellen Entwicklungsgespräche werden mit allen Eltern für jedes Kind in regelmäßigen Abständen durchgeführt. Zwei Kitas haben sich für die Umsetzung des pädagogischen Ansatzes Early-Excellence-Center entschieden und richten ihre Konzepte danach aus. Andere Einrichtungen sind ebenfalls interessiert und sobald es die Ressourcen zulassen, wird die Umsetzung fortgesetzt.

Der Eigenbetrieb SüdOst legt großen Wert auf die Beschäftigung von pädagogischem Personal mit Migrationshintergrund, besonders mit den Muttersprachen Türkisch und Arabisch. Sie wirken als wichtige Vorbilder für Erziehungs- und Bildungsverhalten und Mittler für Sprache und die kulturellen Hintergründe in den Einrichtungen.

Zu Frage 4:

Teilt das Bezirksamt die Auffassung der fragestellenden Fraktion, dass es richtig ist, die Rechtsform „Eigenbetrieb“ der ehemals bezirklichen Kindertagesstätten auf Grund des finanziellen Risikos in andere Formen, z. B. in freie oder private Trägerschaft, zu überführen?

Das Bezirksamt Neukölln war von Anfang an der Auffassung, dass es bessere und effektivere Rechtsformen zur Führung von Kindertagesstätten gibt als die des Eigenbetriebs. An dieser Einschätzung hat sich nichts geändert. Allerdings geben augenblicklich nicht finanzielle Risiken Anlass zur Sorge, sondern eher organisatorische Schwerfälligkeit durch die Bindung an Regelungen des öffentlichen Dienstes, besonders hinsichtlich der Personalgewinnung und -entwicklung.

Zu Frage 5:

Wie hat sich das neue Verfahren nach dem Berliner Bildungsprogramm an den Schulen etabliert, wonach die Kitas jetzt die Funktion der Vorklassen übernehmen und welche Probleme sind damit zu bewältigen, insbesondere bezogen auf die Zusammenarbeit von Lehrern und Erziehern?

Für den Übergang von der Kita in die Grundschule gibt es eine Qualitätsvereinbarung mit der Senatsverwaltung BWF und den Trägern (Anlage 6 zur QVTAG vom 23. Juni 2008).

Alle Teams der Kindertagesstätten sind über diese Vereinbarung unterrichtet und beauftragt, die Zusammenarbeit mit den in direktem Einzugsgebiet liegenden Grundschulen nach der Vorgabe zu gestalten. Kooperationsvereinbarungen werden zurzeit von vielen Einrichtungen erarbeitet.

Da aus etlichen Kitas die Kinder in verschiedene Grundschulen wechseln (z.T. 6 verschiedene) können nur mit den nahegelegenen Schulen solche Kooperationen aufgebaut und gepflegt werden. In vielen Kitas gibt es bereits eine ausgeprägte, lebendige Tradition der Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule im Interesse der Kinder.

Nach wie vor stehen die Kindertagesstätten aber vor dem Problem, dass bei etlichen Kindern so massive Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Sprache, Motorik und Sozialverhalten bestehen, dass die Förderanstrengungen der Kitas, besonders dann wenn diese Kinder erst im letzten Jahr vor der Einschulung eine Kita besuchen, diese Defizite nicht mehr völlig ausgleichen können. So sind leider immer noch Kinder bei Schuleintritt nicht so vorbereitet, wie es die Grundschulen von „Vorschulkindern“ erwarten dürften.

Zusammenfassend als Antwort auf Ihre „Titelfrage“ möchte ich feststellen, dass „Brandbriefe“ nicht auf Grund der aktuellen finanziellen Situation des Eigenbetriebs Kindertagesstätten SüdOst zu erwarten sind, aber eine mögliche weitere Zuspitzung der Personalsituation Anlass zur Sorge gibt.

Es gilt das gesprochene Wort!

Gabriele Vonnekold
Bezirksstadträtin